



Konzeption

Diakonisches Jahr im Ausland (DJiA)

Stand: 27.05.2019



Inhaltsverzeichnis

1. Das DJiA	3
1.1 Selbstverständnis	3
1.2 Ziele	4
1.3 Geschichte und Entwicklung des DJiA	4
1.4 Struktur und Rahmenbedingungen	5
1.5 Zielgruppe	6
1.6 Akteure	6
1.7 Netzwerke	6
1.8 Qualitätsentwicklung	7
2. Partnerschaften und Kooperationen	8
2.1. Kooperationsaufbau	8
2.2. Kooperationsmodelle	9
2.3. Einsatzbereiche	13
3. Pädagogische Begleitung	13
3.1. Bewerbungsverfahren	14
3.2. Bildungsdimensionen	14
3.3. Seminarkonzept	15
3.4. Individuelle Begleitung	16
3.5. Krisen- und Notfallmanagement	17
3.6. Angehörigenarbeit	19
4. Herausforderungen und Perspektiven	19
Quellenverzeichnis	20
Impressum	21

1. Das DJiA

Mit dem Programm Diakonisches Jahr im Ausland (DJiA) bieten wir Freiwilligendienste weltweit in sozialen und diakonischen Einrichtungen an. Träger des DJiA sind die *Evangelischen Freiwilligendienste*, eine gemeinnützige GmbH der *Diakonie Deutschland (Evangelischer Bundesverband)* und der *Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend in Deutschland e.V. (aej)*. Die *Evangelische Freiwilligendienste gGmbH* ist die Bundesgeschäftsstelle der evangelischen Trägergruppe, des Zusammenschlusses von evangelischen Trägern, die Freiwilligendienste im In- und Ausland anbieten.

Das DJiA ist das gemeinsame Auslandsprogramm der evangelischen Trägergruppe. Neben den *Bundestutoraten Inland* und *Ausland* bildet das operative Programm DJiA einen weiteren Arbeitsbereich der Evangelischen Freiwilligendienste gGmbH.

1.1 Selbstverständnis

Das DJiA ist ein christliches Freiwilligenprogramm. Das christliche Menschenbild, ausgehend von der Würde jedes einzelnen Menschen, wie es uns Jesus Christus vorgelebt hat, stellt die Grundlage unserer Arbeit dar. Unsere zentralen Werte sind dabei Nächstenliebe, Toleranz und Respekt. Es ist uns wichtig, dem einzelnen Menschen als Individuum zu begegnen und ihn wert zu schätzen. Dabei ist uns ein diversitätsbewusstes Arbeiten wichtig.

Das DJiA ist offen für alle interessierten Menschen, unabhängig von ihrer Weltanschauung, Geschlecht, Herkunft, individueller Beeinträchtigung, Alter, monetärem Status und sexueller Orientierung. Wir erwarten von unseren Freiwilligen Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme in der Einsatzstelle und in der Seminargruppe, Sensibilität gegenüber den Gegebenheiten im Einsatzland und dass sie unsere Grundwerte, wie Toleranz, Respekt und Solidarität, akzeptieren.

Wir verstehen uns als Organisation der Zivilgesellschaft, die sich in einem demokratischen Umfeld bewegt, und orientieren uns in unserem Handeln an den Menschenrechten.

Ein zentrales Element bildet bei uns die Zusammenarbeit mit Aufnahmeorganisation im Ausland sowie mit Kooperationspartnern in internationalen Netzwerken. Dabei ist unser Ansatz ein gemeinsamer Arbeitsprozess auf Augenhöhe. Unsere Kommunikation ist geprägt von Austausch und Wertschätzung. Unterschiedliche Sichtweisen, Herangehensweisen und Interessen werden respektiert und anerkannt. Uns ist Verbindlichkeit, Transparenz, Unterstützung und Beratung beim gemeinsamen Arbeiten wichtig.

Die Arbeit auf Augenhöhe, und die damit einhergehende Kommunikation, bezieht sich für uns ebenso auf die Zusammenarbeit mit unseren Freiwilligen.

Es ist uns ein besonders wichtiges Anliegen, ehemalige Freiwillige an unserem Programm zu beteiligen. Wir wertschätzen die Expertise unserer Ehemaligen, da sie als Ansprechpersonen auf Augenhöhe authentisch und zielgruppennah auf die Fragen und Anliegen von Interessierten, Bewerber*innen und Freiwilligen eingehen können.

1.2 Ziele

Das DJiA leistet durch sein Programm einen Beitrag für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung. Durch die Förderung von freiwilligem Engagement möchte das DJiA junge Erwachsene für ein respektvolles und friedliches Miteinander im Sinne einer diversitätsbewussten Bildung sensibilisieren.

Das Programm unterstützt die individuelle Entwicklung von jungen Erwachsenen. Dabei leisten wir einen Beitrag zur Persönlichkeits-, sozialen, arbeitsweltbezogenen, politischen, religiösen und diversitätsbewussten Bildung.

Das DJiA strebt an, sich an der Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung¹ zu beteiligen. Insbesondere, aber nicht nur, durch ein DJiA in Ländern des Globalen Südens.

Das DJiA fördert gesellschaftliches Engagement über den Freiwilligendienst hinaus und möchte junge Menschen für Diakonie und Kirche interessieren. Dadurch wird ebenso das Ziel verfolgt, die Bildung von Multiplikator*innen für die Werte und Ziele des DJiA zu fördern.

1.3 Geschichte und Entwicklung des DJiA

Die Idee eines Diakonischen Jahres kam 1954 in der Diakonie Neuendettelsau in Bayern auf. Die evangelischen Träger haben das Programm von Beginn an als Bildungs- und Orientierungsjahr mit entwickelt.²

In den 1970er und frühen 1980er Jahren breitete sich die Idee eines Diakonischen Jahres auch in Kirchen und Diakonischen Einrichtungen anderer europäischer Länder aus. Zu dieser Zeit begann ein erster Austausch von Freiwilligen über Ländergrenzen hinweg. Die Stiftung Sozialer Friedensdienst in der Pfalz arbeitete dafür mit einer französischen und einer belgischen Organisation zusammen: *Service Protestant de la Jeunesse (SPJ)* in Belgien und *Année Diaconale* (heute *Volontariat International au Service des Autres – Année Diaconale*), *VISA* in Frankreich. Das Diakonische Jahr im Ausland (DJiA) wurde geboren! Sowohl SPJ als auch VISA sind noch heute Partnerorganisationen des DJiA.

Die Zahl der Teilnehmer*innen am DJiA stieg stetig an und es kamen immer mehr Partnerorganisationen in weiteren Ländern dazu. 1992 gründeten Organisationen aus 7 Ländern (Deutschland, Frankreich, Belgien, Niederlande, Dänemark, Schweden und Großbritannien) das Netzwerk EDYN (siehe Infokasten Seite 5), das inzwischen viele weitere Mitglieder hat und auch noch aktiv ist.

Mit der Gründung der *Evangelische Freiwilligendienste für junge Menschen – FSJ und DJiA gGmbH* (heute: *Evangelische Freiwilligendienste gGmbH*) im August 2002, durch das *Diakonische Werk der EKD* (heute *Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband*) und der *aej* wurde das DJiA vom *Diakonischen Werk der Pfalz* übernommen und als gemeinsames Auslandsprogramm der Trägergruppe bei der Bundesgeschäftsstelle angesiedelt.

¹ vgl. Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung: www.sustainabledevelopment.un.org. 27.05.2019, 14:06 Uhr.

² weiterführende Informationen zur Geschichte des Diakonischen Jahres und der Freiwilligendienste in Deutschland siehe *Bundeskonzeption für Freiwilligendienste der Evangelischen Trägergruppe*. Seite 22-24.

Innerhalb der Evangelischen Trägergruppe etablierten sich neben dem DJiA immer mehr Träger mit eigenen Auslandsprogrammen. Hier konnte und kann das DJiA auch weiterhin ein Impulsgeber sein, in dem neue Prozesse ausprobiert, entwickelt und evaluiert werden. Wir stehen im Austausch mit anderen Trägern der Trägergruppe und tragen Erfahrungen in die Trägergruppe weiter.

Seit 2002 entwickelte sich das Programm DJiA stetig weiter, insbesondere das Angebot an Einsatzländern wurde ausgebaut. Heute entsenden wir ca. 120 Freiwillige in ca. 19 Einsatzländer.

1.4 Struktur und Rahmenbedingungen

Das Programm DJiA ist ein Langzeitfreiwilligendienst, mit einer Dauer zwischen 9 und 12 Monaten. Die Dauer des Freiwilligendienstes richtet sich nach den jeweiligen Bedingungen der Aufnahmeorganisationen und Einsatzstellen.

Das DJiA versteht sich als Bildungs- und Orientierungsjahr. Der Einsatz der Freiwilligen erfolgt nach dem Grundsatz der Arbeitsmarktneutralität. Durch die Freiwilligen dürfen keine Erwerbsarbeitsplätze ersetzt werden.

Das DJiA ermöglicht Interessent*innen sich in Vollzeit in kirchlichen, sozialen und diakonischen Einrichtungen zu engagieren. Wir kooperieren mit Aufnahmeorganisationen und Einsatzstellen weltweit³. In seinen Anfängen begann das DJiA mit Partnerschaften in europäischen Nachbarländern und weitete seine Einsatzländer mit der Zeit auf weitere Länder in Europa aus. Historisch gewachsen ist daher der Einsatzschwerpunkt auf Europa. Von Beginn an, ist das DJiA eine Chance für junge Menschen, sich mit der europäischen Verständigung auseinanderzusetzen und die europäische Gemeinschaft mitzugestalten.

In einer zunehmend globalisierten Welt entstanden weitere Kooperationen außerhalb von Europa. Insbesondere durch die Erweiterung von Partnerschaften im Globalen Süden konnte die Dimension der entwicklungspolitischen Bildung im Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung gestärkt werden. In einigen Ländern wird das DJiA mit einem entwicklungspolitischen Schwerpunkt angeboten.

Aktuell führen wir das Programm DJiA i.d.R. mit Hilfe von Förderprogrammen und auf deren gesetzlicher Grundlage durch.

EDYN

Das Ecumenical Diaconal Year Network (EDYN) ist einem Zusammenschluss von kirchlichen Organisationen, die das Diakonische Jahr in verschiedenen Ländern Europas und weltweit anbieten.

Die EDYN-Mitglieder unterstützen sich gegenseitig im Auf- und Ausbau eigener Freiwilligendienstprogramme, tauschen Freiwillige aus und sind in internationalen politischen und kirchlichen Strukturen vertreten und aktiv.

Jährliche Treffen und steter Kontakt sichern die langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit. Die Mitglieder haben sich auf gemeinsame Lernziele und Standards der pädagogischen Begleitung in den Freiwilligendiensten verpflichtet. So können Partnerorganisationen und Freiwillige auf kontinuierliche Qualität der Programme vertrauen.

³ Das Einsatzlandspektrum entwickelt sich jährlich weiter. Die jeweils aktuellen Einsatzländer können auf unserer Homepage eingesehen werden: www.djia.de/djia/einsatzlaender/

Als Träger übernehmen wir die Verantwortung für die Einhaltung der Förderrichtlinien und eine verantwortungsvolle, ressourcensparende und nachhaltige Mittelverwendung.

Gesetzliche Grundlagen und Förderrichtlinien in der jeweils gültigen Fassung:

- Richtlinie zur Umsetzung des Internationaler Jugendfreiwilligendienst (IJFD)
- Förderleitlinie zur Umsetzung des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes *weltwärts*, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
- Europäischer Solidaritätskorps (ESK) der Europäischen Union

1.5 Zielgruppe

Das DJiA richtet sich an junge Menschen bundesweit, die Interesse an interkulturellen Lernerfahrungen und sozialem Engagement haben. Wir sind offen für alle entsprechend unseres Selbstverständnisses (siehe ausführlich Seite 3). I.d.R. sind die Programmteilnehmer*innen 18 bis 30 Jahre alt.

1.6 Akteure

Das DJiA führt sein Programm nach dem Trägerprinzip durch und trägt die Gesamtverantwortung für die Durchführung des Freiwilligendienstes.

An der Durchführung des Freiwilligendienstes sind folgende Akteure beteiligt:

- das DJiA als Entsendeorganisation
- i.d.R. Aufnahmeorganisation im Ausland
- Einsatzstelle im Ausland
- Freiwillige*r
- ggf. Entsendepartner in Deutschland

Auch unsere ehemaligen Programmteilnehmer*innen verstehen wir als Akteure des Freiwilligendienstes. Im Sinne eines Peer-to-Peer-Ansatzes involvieren wir sie in den unterschiedlichen Phasen und Strukturen des Freiwilligendienstes; z.B. bei Öffentlichkeitsveranstaltungen, Seminaren, Kennenlern- und Auswahlveranstaltungen uvm. Die Zusammenarbeit mit Ehemaligen ist eine Bereicherung für alle Akteure.

1.7 Netzwerke

Wir engagieren uns in verschiedenen Netzwerken⁴:

- EDYN, Ecumenical Diaconal Year Network
- eFeF, evangelisches Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienste
- Evangelische Trägergruppe
- GIF, Gesprächskreis internationale Freiwilligendienste
- Konferenz der Auslandsträger der Ev. Trägergruppe

⁴ für weitere Informationen zu den jeweiligen Netzwerken siehe Links im Quellenverzeichnis.

- NEVSO, Network of European voluntary service organization
- Phiren Amenca, Roma-Gadje Dialogue through service

Wir sind folgenden Qualitätsverbänden angeschlossen:

- Zentrale Stelle IJFD der Evangelischen Freiwilligendienste
- Evangelischer Qualitätsverbund weltwärts von Evangelischen Freiwilligendiensten und Brot für die Welt (EQEB)

Wir sind mit folgenden Institutionen verbunden und vernetzt:

- Evangelische Kirche Deutschland (EKD)
- Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband
- Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugend in Deutschland (aej)
- Landeskirchen und Diakonische Werke
- Bundesverband der Evangelischen Studierenden Gemeinschaft (ESG) und einigen regionalen ESG
- Evangelische Häuser

1.8 Qualitätsentwicklung

Wir legen viel Wert darauf, die Qualität des Programms DJiA stetig weiterzuentwickeln.

Innerhalb unserer Arbeit mit Freiwilligen, Partnern und Ehemaligen sind verschiedene Maßnahmen der Selbstevaluation verankert. Alle von uns selbst durchgeführten Seminare (Auswahl-, Vorbereitungs- und Rückkehrseminare) werden mit Hilfe von anonymen Auswertungsbögen oder vergleichbaren Evaluationsmethoden am Ende der Veranstaltungen schriftlich evaluiert. Auch am Ende des Freiwilligendienstes füllen die Freiwilligen einen Auswertungsbogen aus, dessen Ergebnisse ebenfalls dokumentiert und ausgewertet werden. Darüber hinaus wird Freiwilligen die Möglichkeit gegeben, auf dem Rückkehrseminar individuelle Einzelgespräche mit hauptamtlichen Mitarbeiter*innen zu führen, deren Inhalte die schriftlichen Auswertungsbögen ergänzen können.

Ergebnisse, die mittels der genannten Evaluationsmethoden erhoben werden, fließen in die stetige Weiterentwicklung des Programms ein. Relevante Erfahrungen aus den Auswertungsbögen und/oder -gesprächen mit den Freiwilligen, die die Kooperationspartner betreffen werden an diese übermittelt.

Darüber hinaus legt das Team des DJiAs viel Wert darauf, organisatorische Arbeitsabläufe und die pädagogische Arbeit immer wieder kritisch zu hinterfragen, Prozesse zu evaluieren und anzupassen. Dies erfolgt in regelmäßig stattfindenden Teamsitzung, in denen das Team ggf. auch thematische Schwerpunkte setzt, um neue fachliche Impulse oder Anregungen einzelner Teammitglieder aufgreifen zu können.

Die Weiter- und Fortbildung von Mitarbeiter*innen unterstützt diesen Prozess. Dies zeigt beispielsweise folgendes Beispiel aus unserer Seminararbeit: vor dem Hintergrund der Weiter-

entwicklung fachlicher Diskurse haben wir in den vergangenen Jahren in der diversitätsbewussten Bildungsarbeit rassismus- und machtkritische Ansätze und Perspektiven aufgenommen und uns diesbezüglich weitergebildet.

Als Träger arbeiten wir aktiv in der Evangelischen Trägergruppe (z.B. im Rahmen der Konferenz der Auslandsträger) mit und setzen die Qualitätsstandards⁵ des *Handbuchs für Qualitätsentwicklung und -management für Freiwilligendienste im Ausland* um.

Zertifizierungen durch die Agentur Quifd lassen wir seit 2007 als wertvollen Beitrag zu unserer Qualitätsentwicklung durchführen. Im Sommer 2015 erfolgte auch die erfolgreiche Erstzertifizierung durch Quifd⁶ nach dem Handbuch der Evangelischen Trägergruppe und bisher weitere Rezertifizierungen und die Auszeichnung mit dem *Qualitätssiegel für Freiwilligendienste im Ausland der Ev. Freiwilligendienste*.

2. Partnerschaften und Kooperationen

Ein entscheidender Bestandteil für die Durchführung des DJiA sind internationale Partnerschaften und Kooperationen. Mit der Mehrheit unserer bestehenden Kooperationspartner pflegen wir eine langjährige Zusammenarbeit. Darüber hinaus sind wir offen für neue Kooperationen.

In unseren Partnerschaften verfolgen wir das Ziel eine Zusammenarbeit zu gestalten, die geprägt ist von hoher Kontinuität, Transparenz und Verbindlichkeit.

2.1. Kooperationsaufbau

Der Aufbau von neuen Kooperationen vollzieht sich in mehreren Phasen: Kontaktaufnahme, Austausch von relevanten Informationen, Entscheidung über Kooperation und Abschluss einer Kooperationsvereinbarung. Wir streben an, dass im Rahmen des Aufbaus einer neuen Partnerschaft möglichst ein persönliches Treffen und Kennenlernen stattfindet. Sofern ein persönliches Treffen nicht möglich ist, erfolgt die Kommunikation per E-Mail und Telefon.

Entscheidungen über das Eingehen von neuen Kooperationen entsprechen folgenden Kriterien:

- Gemeinsames Verständnis von Freiwilligendiensten
- Transparente Kommunikation im Umgang miteinander
- Bereitschaft voneinander zu lernen
- Einsatzfelder und -stellen entsprechen unserem Profil

⁵ vgl. Evangelische Freiwilligendienste gGmbH (in der jeweils gültigen Fassung): Handbuch Qualitätsentwicklung und Qualitätsmanagement für Freiwilligendienste im Ausland.

⁶ vgl. Qualität in Freiwilligendiensten, Quifd: www.quifd.de, 27.05.2019, 14:18 Uhr.

- Rahmenbedingungen ermöglichen die Einhaltung der Qualitätsstandards, besonders in der pädagogischen Begleitung der Freiwilligen.

In den meisten Fällen werden Entscheidungen über neue Kooperationen vom Team getroffen. Beim Aufbau von neuen Partnerschaften achten wir darauf, dass sie auf eine kontinuierliche Zusammenarbeit ausgelegt sind. In der Kooperationsvereinbarung werden Verantwortlichkeiten, Rechte und Pflichten der Kooperationspartner festgehalten. I.d.R. wird erst einmal eine Befristung der Zusammenarbeit von drei Jahren vereinbart, die sich nach der gemeinsamen Evaluierung verlängert.

2.2. Kooperationsmodelle

Uns ist es wichtig, ein vielfältiges Einsatzland- und Einsatzstellenangebot anzubieten. Dafür entwickeln wir unser Angebot kontinuierlich weiter. In diesem Rahmen haben sich drei unterschiedliche Kooperationsmodelle entwickelt:

- Kooperation mit Aufnahmeorganisationen im Ausland
- Kooperation mit Entsendepartnern in Deutschland
- Direkte Kooperation mit Einsatzstellen

Die Kooperationsmodelle unterscheiden sich darin, wie unsere Standards für Kontaktpflege, Zusammenarbeit mit Einsatzstellen und pädagogische Begleitung umgesetzt werden.

Kooperation mit Aufnahmeorganisationen:

Mehrheitlich arbeiten wir mit Aufnahmeorganisationen im Ausland zusammen. Die Aufnahmeorganisationen verantworten in ihrem jeweiligen Land ein eigenes Freiwilligenprogramm mit Entsendung und Aufnahme. In der Vergangenheit und aktuell zeichnen sich unsere Aufnahmeorganisationen durch ein christliches Profil aus. Perspektivisch können wir uns vorstellen, auch Kooperationen mit Organisationen anderer Religionen einzugehen, um den weltweiten interreligiösen Dialog zu stärken.

Fast alle unserer Aufnahmeorganisationen sind in EDYN zusammengeschlossen. In ihren jeweiligen Freiwilligenprogrammen beschäftigen sie hauptamtliche Mitarbeiter*innen.

Zusammenarbeit mit Einsatzstellen	Gewinnung und Kontaktpflege	Aspekte der pädagogischen Begleitung im Einsatzland
<p>Die Aufnahmeorganisationen bringen ihr Portfolio an Einsatzstellen für das DJiA ein. In diesem Kooperationsmodell erfolgt die direkte Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen durch die Aufnahmeorganisationen. Sie sind für die Auswahl und Begleitung der Einsatzstellen sowie die direkte Kommunikation mit ihnen zuständig. Dazu gehört auch, dass sie den Einsatzstellen im Vermittlungsverfahren potenzielle Freiwillige vorschlagen. Die Einsatzstellen und Aufnahmeorganisationen wählen die Bewerber*innen auf Grundlage der schriftlichen Bewerbung und/oder eines persönlichen Gesprächs aus.</p> <p>Die Einsatzstellen gewährleisten die fachliche Anleitung.</p>	<p>Wir stehen per E-Mail und telefonisch miteinander in Kontakt. Die Zusammenarbeit kann durch die Möglichkeit regelmäßiger persönlicher Treffen gestärkt werden, z.B. im Rahmen einer jährlichen Konferenz von EDYN oder durch persönlichen Kontakt während der Kennenlern- und Auswahlseminare. Besuche der Aufnahmeorganisationen oder der Einsatzstellen durch uns bilden eher die Ausnahme. Kontakte zu neuen potentiellen Aufnahmeorganisationen gewinnen wir beispielsweise über EDYN.</p>	<p>Die pädagogische Begleitung im Einsatzland umfasst die individuelle Begleitung und die Durchführung von Begleitseminaren. Die individuelle Begleitung übernimmt die Aufnahmeorganisation durch eine oder mehrere zugeteilte Ansprechpersonen für die Freiwilligen. Die Ansprechperson(en) stehen mit den Freiwilligen in Kontakt, führen Einsatzstellenbesuche durch oder stehen zur Intervention bei Krisen zur Verfügung. Die Begleitseminare führen die Aufnahmeorganisationen i.d.R. selbst durch.</p>

Direkte Kooperation mit Einsatzstellen:

Die Einsatzstellen, mit denen wir direkt kooperieren sind Kirchengemeinden, Glaubensgemeinschaften, sozial-diakonische Einrichtungen oder, in Ländern des Globalen Südens, Projekte, die zu den Zielen der Sustainable Development Goals (SDGs)⁷ arbeiten. Sie nehmen Freiwillige auf und ggf. entsenden sie auch Freiwillige. Sie zeichnen sich durch ein christliches Profil aus oder haben eine sehr enge Verbindung in ökumenische oder interreligiöse Strukturen, die den Freiwilligen über die Einsatzstelle und die begleitenden Seminare hinaus Zugänge zu religiöser Bildung ermöglichen.

⁷ vgl. Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung: www.sustainabledevelopment.un.org. 27.05.2019, 14:17 Uhr.

Eine direkte Kooperation mit Einsatzstellen bildet aktuell eher eine Ausnahme im DJiA.

Die Einsatzstellen beschäftigen hauptamtliche lokale Mitarbeiter*innen für ihre originären Aufgaben und Tätigkeiten. Sie verfügen i.d.R. nicht über eine hauptamtlich getragene Struktur eines Freiwilligenprogramms. Der*Die fachliche Anleiter*in der Freiwilligen ist dabei i.d.R. auch die Ansprechperson für das DJiA in der Einsatzstelle. Fragen bzgl. der Kooperation und des Vermittlungsverfahrens potenzieller Freiwilligen werden mit ihm*ihr thematisiert. Der*Die zuständige Mitarbeiter*in wählt den*die Bewerber*in auf Grundlage der schriftlichen Bewerbung und/oder eines persönlichen Gesprächs aus.

Gewinnung und Kontaktpflege	Aspekte der pädagogischen Begleitung im Einsatzland
<p>Die Kontakte zu Einsatzstellen, mit denen wir aktuell direkt kooperieren sind durch Netzwerke der Auslandsgemeindearbeit der EKD sowie vereinzelt durch die Initiative und Anfrage seitens der Einsatzstellen selbst entstanden.</p> <p>Einer direkten Kooperation mit einer Einsatzstelle, geht ein intensiver Austausch voran. Ist ein persönliches Treffen und Kennenlernen der Einsatzstelle und verantwortlichen Personen nicht möglich, erfolgt die Kommunikation und der Austausch aller relevanten Informationen per E-Mail und Telefon. Ein persönliches Kennenlernen wird nach Abschluss der Kooperationsvereinbarung angestrebt.</p>	<p>In der direkten Kooperation mit Einsatzstellen legen wir viel Wert darauf, dass die Verantwortlichkeiten für Aspekte der pädagogischen Begleitung und die begleitenden Seminare genau vereinbart und eingehalten werden.</p> <p>Dafür setzen wir eine so genannte pädagogische Begleitung für mehrere Freiwillige in einem Land, einer Region oder für eine Einsatzstelle ein. Diese steht mit den Freiwilligen in Kontakt, führt Einsatzstellenbesuche durch und steht zur Intervention bei Krisen zur Verfügung.</p> <p>Für die Übernahme der pädagogischen Begleitung geeignete Personen werden i.d.R. von den Einsatzstellen vorgeschlagen und mit uns abgestimmt. In einigen Einsatzländern übernimmt die pädagogische Begleitung auch die Organisation und Durchführung von Einführung, Zwischenseminar(en) und Auswertung im Einsatzland. Lässt die Anzahl der Freiwilligen in einem Einsatzland oder einer Region die Bildung einer sinnvollen Seminargröße nicht zu, arbeiten wir für die begleitenden Seminare im Einsatzland mit anderen Entsende- und Aufnahmeorganisationen zusammen oder melden die Freiwilligen bei externen Seminaranbietern (z.B. Globale Seminare, fid-Service und Beratungsstelle für internationale Freiwilligendienste⁸) an.</p>

⁸ vgl. fid-Service- und Beratungsstelle: www.fid.ageh.org/. 27.05.2019, 14:18 Uhr.

Kooperation mit Entsendepartnern in Deutschland:

In diesem Kooperationsmodell stellen wir mit der Unterstützung von sogenannten Entsendepartnern eine Verbindung zu Einsatzstellen im Ausland her, die Freiwillige unseres Programms aufnehmen. Unsere Entsendepartner sind beispielsweise ehrenamtlich getragene Vereine oder Kirchengemeinden mit Sitz in Deutschland, die über Beziehungen in Aufnahmeländer und zu den Einsatzstellen verfügen. Sie haben ein christliches Profil oder sind eng in ökumenischen Strukturen verwurzelt.

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten sind die Entsendepartner u.a. in folgende Aufgabenbereiche der Kooperation einbezogen: Werbung von potentiellen Freiwilligen, Mitarbeit beim Auswahlverfahren und in der Vorbereitung der Freiwilligen. Häufig leisten sie auch eine wertvolle finanzielle Unterstützung zur Durchführung der Freiwilligendienste in den Einsatzstellen.

Zusammenarbeit mit Einsatzstellen	Gewinnung und Kontaktpflege	Aspekte der pädagogischen Begleitung im Einsatzland
<p>Wir wertschätzen den kontinuierlichen Kontakt der Entsendepartner zu den Einsatzstellen. Insbesondere, da sie die Einsatzstelle direkt am Vermittlungsverfahren beteiligen, indem sie ihnen potentielle Bewerber*innen vorschlagen. Die Einsatzstellen und Entsendepartner wählen die Bewerber*innen dann auf Grundlage der schriftlichen Bewerbung und/oder eines persönlichen Gesprächs aus.</p> <p>Das DJiA unterhält ebenso eine direkte Verbindung und Kommunikation zu den Einsatzstellen.</p>	<p>Unsere aktuell bestehenden Entsendepartnerschaften sind dadurch entstanden, dass sie ihre partnerschaftliche Beziehung durch den Einsatz von Freiwilligen ausbauen und intensivieren wollten, dafür jedoch selbst nicht über entsprechende Strukturen und Kompetenzen verfügten. Durch eine Kooperation mit uns können Freiwilligendienste in den Projekten umgesetzt werden und die Projekte im Ausland wurden zu Einsatzstellen für das DJiA.</p> <p>Neue Kontakte zu möglichen Entsendepartnern ergeben sich zum Beispiel über die Auslandsgemeindearbeit der EKD.</p> <p>Bevor wir eine Kooperation mit einem Entsendepartner eingehen, soll ein persönliches Treffen stattgefunden haben. In der weiteren Zusammenarbeit stehen wir per</p>	<p>Die Organisation der pädagogischen Begleitung und die Durchführung der Seminare ist vergleichbar mit der Struktur, die wir bei einer direkten Kooperation mit Einsatzstellen pflegen (siehe oben).</p>

	E-Mail und telefonisch miteinander in Kontakt. Darüber hinaus bemühen wir uns um regelmäßige persönliche Treffen und Vertreter*innen der Entsendepartner arbeiten i.d.R. an den Kennenlern- und Auswahlseminaren mit.	
--	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

2.3. Einsatzbereiche

Das DJiA kann aktuell auf ca. 500 Einsatzstellen im diakonischen und sozialen Bereich zugreifen. Das Einsatzstellenangebot in den jeweiligen Einsatzländern ist sehr unterschiedlich und richtet sich z.B. nach dem Kooperationsmodell oder den individuellen Schwerpunkten unserer Kooperationspartner. Z.B. legt die tschechische Aufnahmeorganisation Slecza Diakonie ihren diakonischen Arbeitsschwerpunkt auf die Unterstützung von Menschen mit zugeschriebener Behinderung. Daraus resultiert, dass ein DJiA in Tschechien überwiegend in Einrichtungen mit Menschen mit zugeschriebener Behinderung möglich ist.

Insgesamt entsteht dadurch ein vielfältiges Einsatzstellenportfolio. Freiwillige können sich im DJiA in folgenden Einsatzbereichen engagieren:

- Kinder und Jugendliche
- Menschen mit zugeschriebener Behinderung
- Senior*innen
- Menschen mit Fluchterfahrung
- Sozialprojekte für Menschen in besonderen Lebenslagen, wie z.B. Wohnungslosigkeit, Sucht o.ä.
- lokale Kirchengemeinden
- christliche Glaubensgemeinschaften
- deutschsprachige Auslandsgemeinden der EKD
- Tagungs- und Begegnungshäuser

Die Einsatzstellen im DJiA mit entwicklungspolitischen Schwerpunkt arbeiten zu Themen, wie sie in den Sustainable Development Goals (SDGs)⁹ formuliert werden, z.B. Reduzierung von Armut, Gesundheit, Bildung und setzen sich mit ihren Tätigkeiten zur Erreichung dieser Ziele ein.

3. Pädagogische Begleitung

Die pädagogische Begleitung umfasst für uns die gesamte pädagogische und individuelle Begleitung, von der ersten Kontaktaufnahme bis zur Rückkehr und auch darüber hinaus im Rahmen der Ehemaligenarbeit. Wir verstehen uns als koordinierende Organisation des gesamten

⁹ vgl. Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung: www.sustainabledevelopment.un.org. 27.05.2019, 14:19 Uhr.

Freiwilligendienstes. Dazu gehört auch die Koordination und Vereinbarung von Verantwortlichkeiten mit Aufnahmeorganisation oder Einsatzstelle im Rahmen der Bildungsarbeit.

3.1. Bewerbungsverfahren

Uns ist es wichtig ein Bewerbungsverfahren zu gestalten, bei dem die Bedürfnisse der Bewerber*innen mit den Möglichkeiten und Interessen unserer Kooperationspartner zusammengebracht werden. Ziel ist es, dem*der Freiwilligen einen Lerndienst passend für seine*ihre Fähigkeiten und Entwicklungspotenziale zu ermöglichen.

Dafür werden die Akteure, Aufnahmeorganisation, DJiA und Einsatzstelle an der Auswahl beteiligt. Die Auswahl des*der Freiwilligen umfasst drei Schritte:

1. Schriftliche Bewerbung
2. Persönliches Kennenlernen
3. Vermittlung in Einsatzstelle

Das persönliche Kennenlernen steht in unserem Bewerbungsverfahren im Vordergrund. Alle Bewerber*innen führen ein Auswahlgespräch mit dem DJiA, der Aufnahmeorganisation und/oder Einsatzstelle. Dafür laden wir die Vertreter*innen der Aufnahmeorganisationen zu unseren Kennenlern- und Auswahlveranstaltungen, i.d.R. dreitägigen Seminaren, ein. Hier können sie in Austausch mit den Interessent*innen über gegenseitige Erwartungen und Wünsche kommen.

Die Kennenlern- und Auswahlveranstaltungen bilden eine wichtige Grundlage, um Interessent*innen zu einer selbstbestimmten und kompetenten Entscheidung über ihr freiwilliges Engagement zu verhelfen. In Gruppen- und Einzelgesprächen werden notwendige Informationen transparent und verständlich durch die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen des DJiA vermittelt. Unterstützt wird der Kennenlern- und Auswahlprozess von ehemaligen DJiA-Freiwilligen, die einen Eindruck in ihr DJiA in dem jeweiligen Einsatzland geben.

Die beteiligten Akteure am Vermittlungsverfahren unterscheiden sich je nach Kooperationsmodell (siehe Kapitel 2 Partnerschaften und Kooperationen).

3.2. Bildungsdimensionen

Vom ersten Kontakt an, verfolgen wir in unserer Interaktion mit dem*der Freiwilligen unsere Bildungsziele. Sie basieren auf den Bildungsdimensionen der *Bundskonzeption der Evangelischen Trägergruppe*¹⁰. Im Rahmen unseres Seminarkonzepts setzen wir innerhalb der Dimensionen Schwerpunkte.

¹⁰ vgl. Evangelische Freiwilligendienste gGmbH (2018). Bundeskonzeption für Freiwilligendienste der Evangelischen Trägergruppe. 1.Auflage. S.11-14.

Bildungsdimension	Schwerpunkte in der Seminararbeit
Persönlichkeitsbezogene Bildung	Reflexionsfähigkeit, Strategiekompetenz, Selbstorganisationsfähigkeit, Selbstbewusstsein, positives Selbstkonzept, Verantwortung übernehmen
Soziale Bildung	Empathiefähigkeit, Konfliktfähigkeit, Akzeptanz, Toleranz, soziale Verantwortung
Arbeitsweltbezogene Bildung	Berufsorientierung, Arbeitsstrukturen erfahren
Politische Bildung	Aktuelles Zeitgesehen erfahren, Perspektiven wechseln, gesellschaftliche Verantwortung übernehmen
Religiöse Bildung	Spirituelle und religiöse Vielfalt kennenlernen, eigene spirituelle und religiöse Werte reflektieren
Diversitätsbewusste Bildung	Ambiguitätstoleranz, Reflexion von eigenen Privilegien, vorurteilssensible Bildung, Reflexion der Erfahrungen mit anderen Lebensrealitäten
Bildung für nachhaltige Entwicklung	Geschichte der Entwicklungspolitik, Handlungsmöglichkeiten im globalen Kontext

3.3. Seminarkonzept

Die Bildungsdimensionen verfolgen wir einerseits durch die informellen Lernprozesse des Freiwilligendienstes an sich. Zum Beispiel erfahren sich Freiwillige in der Arbeitswelt und lernen Diversität durch den Kontakt zu Menschen anderer Lebensrealitäten kennen.

Andererseits werden Reflexions- und Austauschräume durch pädagogische Begleitseminare verstetigt. Unser Seminarkonzept sieht ein mindestens fünftägiges Vor- und Rückkehrseminar in Deutschland, sowie eine Einführung, Zwischen- und Abschlussreflexion im Aufnahmeland vor. Die Verteilung und Quantität der Seminar- und Bildungstage im Aufnahmeland hängt von den jeweiligen Einsatzbedingungen ab (z.B., Dienstdauer, Kooperationsmodell, Förderprogramm). Zusammenfassend besuchen unsere Freiwilligen zwischen 7 und 18 Seminar- und/oder Bildungstage im Einsatzland.

Auch die inhaltliche Gestaltung hängt von der Kooperationsstruktur und den individuellen Schwerpunkten der Seminarleitung vor Ort ab. Gemeinsam mit den durchführenden Organisationen der Seminare im Gastland erarbeiten wir ein Bildungskonzept, das sich an den inhaltlichen Qualitätsstandards des Handbuchs orientiert. Darüber hinaus kann die Seminarleitung individuelle, inhaltliche Schwerpunkte setzen.

Besonders wichtig ist uns, dass die Freiwilligen sich auf den Seminaren vernetzen können. Dafür nehmen alle Freiwilligen der gleichen Ländergruppe am gleichen Seminar teil. Auch auf den Seminaren im Aufnahmeland treffen sich die DJiA-Freiwilligen der Ländergruppen wieder.

Die Vor- und Rückkehrseminare werden direkt von den Referent*innen des DJiA durchgeführt. Darüber hinaus werden ehemalige DJiA-Freiwillige und externe Referent*innen beteiligt. Das ist uns besonders wichtig, um ein diverses Team aufzustellen. Z.B. unterstützen wir explizit

die Einbindung von Teamer*innen und Referent*innen, die zu einer, im DJiA unterrepräsentierten Gruppe gehören.

3.4. Individuelle Begleitung

Für uns hängt eine gelungene individuelle Begleitung von einem vertrauensvollen Verhältnis zwischen allen Akteuren des Freiwilligendienstes ab. Dafür ist uns wichtig, dass ...

- jede*r Freiwillige eine feste, kontinuierliche Ansprechperson im DJiA, bei der Aufnahmeorganisation und in der Einsatzstelle hat,
- jede*r Freiwillige vor Ausreise ein persönliches Gespräch mit der Aufnahmeorganisation und/oder Einsatzstelle hat,
- die kooperierenden Organisationen eine offene und transparente Kommunikation mit einander gestalten,
- auch über das individuelle Mentoring der Aufnahmeorganisation und Einsatzstelle während des Freiwilligendienstes hinaus, ein kontinuierlicher Kontakt zwischen dem*der Freiwilligen und uns gepflegt wird. Dafür nehmen wir regelmäßig Kontakt mit den Freiwilligen auf, besprechen ihre Zwischenberichte und führen, wenn nötig, Reflexions- und/oder Krisengespräche,
- allen Freiwilligen eine 24h-Mobilnummer für Notfälle und Krisen zur Verfügung steht,
- das Engagement der Freiwilligen wertschätzend anerkannt wird. Dafür wird ihr Abschluss in der Einsatzstelle besonders gewürdigt und sie können ein Tätigkeitszeugnis erhalten. Auf dem Rückkehrseminar erhalten sie ein Zertifikat in feierlicher Atmosphäre und wir arbeiten kontinuierlich an einer positiven Wahrnehmung von freiwilligen Engagement in der Öffentlichkeit.

Die individuelle Begleitung in der Bewerbungs-, Auswahl-, Vorbereitungs- und Rückkehrphase gestalten wir hauptverantwortlich, während die Aufnahmeorganisation und Einsatzstelle im Freiwilligendienst die individuelle Begleitung maßgeblich organisieren und gestalten. In dieser Zeit sind sie die ersten Ansprechinstanzen für unsere Freiwilligen.

Phase im Freiwilligendienst	Rolle des DJiA	Rolle der Aufnahmeorganisation, Entsendepartner oder beauftragten pädagogischen Begleitung bei direkter Kooperation mit Einsatzstellen	Rolle der Einsatzstelle
Bewerbungsphase	Erstkontakt, Beratung		
Auswahl	Vorauswahl, Auswahlgespräch, Kennenlernen, Beratung	Auswahlgespräch, Kennenlernen, Vertrauensbildung	
Platzierung	Kontakt halten, Beratung	Einsatzstellenvermittlung	ggf. Auswahlgespräch, Information und Kennenlernen

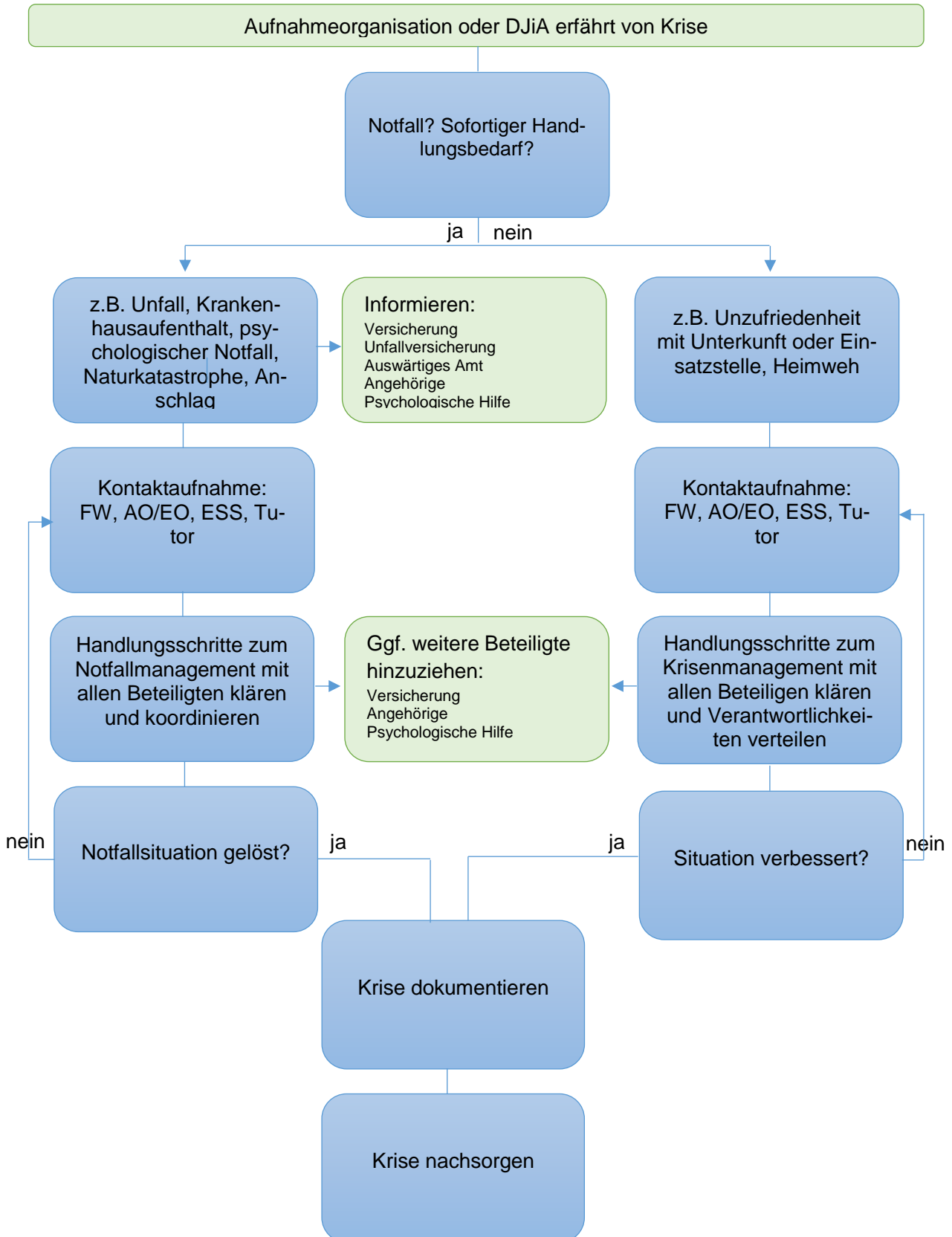
Vorbereitung	Länderspezifische Vorbereitung, Gesundheitsprävention, Unterstützung beim Spracherwerb, Unterstützung bei der Vorbereitung auf den Einsatzbereich, Vorbereitungsseminar	Einladung Seminar	On-Arrival	Einsatzstellenspezifische Vorbereitung
Einsatz	Kontakt halten, Unterstützung in Krisen und Notfällen, Zwischenbericht	Bildungsseminare, Reflexionsgespräche, Unterstützung in Krisen und Notfällen, ggf. Einsatzstellenbesuch		Anleitung, individuelle Begleitung
Rückkehr	Rückkehrseminar, individuelle Begleitung des Rückkehrprozesses, Ehemaligenarbeit, Auswertung			

3.5. Krisen- und Notfallmanagement

Unser Krisen- und Notfallmanagement ist gemeinsam mit einzelnen Partnerorganisationen entwickelt worden. Wir teilen ein gemeinsames Verständnis von Krisen und Notfällen, um auf der Vielfalt an Vorkommnissen schnell, koordiniert und lösungsorientiert reagieren zu können. Dabei differenzieren wir Krisenvorsorge, Krisenmanagement und Notfallmanagement.

Ein maßgeblicher Aspekt des Krisenmanagements ist die frühzeitige Information über die persönliche Krise des*der Freiwillige*n. Daher motivieren wir alle Freiwilligen umgehend Kontakt mit der Aufnahme- oder uns, als Entsendeorganisation, aufzunehmen. I.d.R. übernimmt die Aufnahmeorganisation das Krisenmanagement. Ein modellhafter Notfall- und Krisenhandlungsplan des DJiA ist auf der nächsten Seite skizziert.

Notfall- und Krisenhandlungsplan des DJiA:



3.6. Angehörigenarbeit

Zunehmende Bedeutung gewinnt die Arbeit mit Angehörigen in unserer pädagogischen Begleitung. Wir nehmen ein verändertes Verhältnis zwischen jungen Erwachsenen und ihren Eltern wahr. Eltern sind zu einer zentralen Informationsquelle für junge Erwachsene geworden. Sie vertrauen ihrer Recherche, Strategien und Entscheidungen. Auch während des Freiwilligendienstes sind Eltern häufig die ersten Ansprechpartner in Krisen und Notfällen.

Wir begegnen dieser jugendsoziologischen Entwicklung, indem wir Eltern in unserer pädagogischen Begleitung explizit berücksichtigen, z.B. stellen wir ihnen Informationen zur Verfügung. Darüber hinaus bieten wir Informationsveranstaltungen für interessierte Eltern und ein Angehörigentreffen in der Vorbereitungsphase an. Dort thematisieren wir Anliegen wie Ablösung, Verhalten in Krisen, Schweigepflicht uvm.

4. Herausforderungen und Perspektiven

Gesellschaftliche Entwicklungen führen dazu, dass Freiwilligendienste sich stetig weiterentwickeln. Langfristige Trends wie Wandel von Jugend, Globalisierung, Digitalisierung und demographische Veränderungen wirken sich auf Freiwilligendienste aus.

Die Vielzahl der Angebote für junge Menschen ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen. Sie sind herausgefordert aus einer Fülle von Angeboten (z.B. Au Pair, Work and Travel) und Anbietern von internationalen Freiwilligendiensten zu wählen. Vor diesem Hintergrund haben die Themen Öffentlichkeitsarbeit und Marketing in den vergangenen Jahren in unserer Arbeit an Bedeutung gewonnen und werden uns auch zukünftig begleiten. Die konzeptionelle Verankerung dieser Themen in verschiedenen Bereichen des Programms soll künftig noch weiter entwickelt und ausgebaut werden. In diesem Prozess versuchen wir gesellschaftliche Entwicklungen wie Digitalisierung, Mediennutzung von jungen Menschen im Rahmen unserer Möglichkeiten zu berücksichtigen.

Wir diskutieren Veränderungen und Anpassungen im Hinblick auf demographische Entwicklungen und Wandel von Jugend im Spannungsfeld zwischen Marktzwängen, Kundenorientierung und Freiwilligendiensten als Lerndienste.

Mit Blick auf unser Selbstverständnis und unsere tatsächlich erreichte Zielgruppe, stellen wir selbstkritisch fest, dass die Teilnehmer*innen an unserem Programm bisher aus wenig unterschiedlichen sozialen Milieus kommen und die Vielfalt in unserer Gesellschaft kaum widerspiegeln. In den nächsten Jahren möchten wir stärker reflektieren, welche potentiellen Zugangshindernisse und Ausschlussmechanismen wir für bisher unterrepräsentierte Gruppe im DJiA produzieren. Eine diversitätsbewusste Organisations- und Personalentwicklung trägt zu diesem Prozess bei.

Die zugenommene staatliche Steuerung in den Freiwilligendiensten beobachten und begleiten wir kritisch. Im Rahmen des Subsidiaritätsprinzips sollte den Trägern nicht nur eine zentrale Rolle in der effizienten und bürokratiearmen Durchführung der Freiwilligendienste zukommen, sondern auch bei der inhaltlichen Verantwortung für ihre Programme.

Quellenverzeichnis

Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend, aej: www.evangelische-jugend.de.

Ecumenical Diaconal Year Network, EDYN: www.edyn.org

Ecumenical Diaconal Year Network, EDYN (2018). EDYN Crisis and Emergency Recommendations.

Evangelische Freiwilligendienste gGmbH (2018). Bundeskonzeption für Freiwilligendienste der Evangelischen Trägergruppe. 1.Auflage.

Evangelische Freiwilligendienste gGmbH (2014): Handbuch Qualitätsentwicklung und Qualitätsmanagement für Freiwilligendienste im Ausland. 1. Auflage.

evangelisches Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienste, eFeF: www.efef-weltwaerts.de

Evangelische Kirche Deutschlands, EKD: <https://www.ekd.de/evangelische-Auslandsgemeinden-finden-14002.htm>

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung: <https://sustainabledevelopment.un.org>

Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband: www.diakonie.de.

fid-Service- und Beratungsstelle: www.fid.ageh.org/.

Network of European voluntary service organization, Nevso: www.nevso.eu

Phiren Amenca, Roma-Gadje Dialogue through service: www.phirenamenca.eu

Qualität in Freiwilligendiensten, Quifd: www.quifd.de

Impressum

Herausgeber:

Evangelische Freiwilligendienste gGmbH

Diakonisches Jahr im Ausland (DJiA)

Otto-Brenner-Str.9

30159 Hannover

Telefon 05 11/450 00 83 40

Telefax 05 11/450 00 83 31

djia@ev-freiwilligendienste.de

www.djia.de

Verfasser*innen:

Anne Kerber und Melanie Wegner

in Zusammenarbeit mit dem Team des DJiA und der Leitung Andrea Böhm